

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: 33 [i.e. 32] (2020)
Heft: 124: Die Sehnsucht nach der grossen Erklärung : wo der Glaube in der Wissenschaft steckt

Vorwort: Hypothesen bleiben Hypothesen
Autor: Hochstrasser, Judith

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hypothesen bleiben Hypothesen

Es gibt unzählige Definitionen von Religion. Inspirierend ist diejenige des amerikanischen Ethnologen Clifford Geertz: «Religion ist ein Symbol- system, dessen Ziel es ist, starke, umfassende und dauerhafte Stimmungen und Motivationen im Menschen zu erzeugen, indem Vorstellungen einer allgemeinen Seinsordnung formuliert werden, die mit einer solchen Aura von Faktizität umgeben werden, dass die Stimmungen und Motivationen vollkommen der Realität zu entsprechen scheinen.»

Diese Definition als Gedankenspiel an Wissenschaften zu testen kann neue Perspektiven eröffnen. Symbole sind für Geertz «alle Gegenstände, Handlungen, Ereignisse, Eigenschaften oder Beziehungen, die Ausdrucksmittel einer Vorstellung sind». Ein wichtiges Symbolsystem ist die Sprache. Symbolischen Gehalt haben aber auch Handlungsabläufe des Alltags. Symbolsysteme sind Modelle von Realität. Dementsprechend kann eine wissenschaftliche Disziplin als Symbolsystem aus Gegenständen und Handlungen betrachtet werden; etwa die Chemie mit ihren Molekülmodellen und Experimenten. Oder die Geschichte mit ihren Begriffen und Ereignisabläufen.

Eine Seinsordnung muss keinen Gott enthalten, sondern kann die Annahme einer objektiven Struktur sein, die alles durchdringt. In gewissen wissenschaftlichen Disziplinen gibt es Ideen solcher Strukturen. In der Physik etwa postulieren manche eine Theorie von Allem, also etwas, was die ganze physikalische Welt durchdringt. Manche Historikerin geht davon aus, dass wir unsere Gegenwart ohne Vergangenheit nicht verstehen, dass die Vergangenheit alles durchzieht.

Nun kommt der Knackpunkt in diesem Gedankenspiel. Laut Definition werden die Vorstellungen einer Seinsordnung von «einer Aura von Faktizität» umgeben. Kann das auf Wissenschaften angewendet werden? Sicher nicht generell. Aber: Wird eine Theorie von Allem von der Physikerin als wahr postuliert? Oder eben als Theorie? Stellt eine Historikerin den Einfluss der Vergangenheit über alles? Oder macht sie deutlich, dass diese nur ein wichtiger Faktor ist? Entscheidend hierbei ist: Betrachtet die Wissenschaftlerin alles umfassende Vorstellungen ihrer Disziplin als Hypothesen, die sie an der Realität testet, durch die sie neue Kenntnisse gewinnt? Oder hat sie diese zu glauben begonnen?

Judith Hochstrasser, Co-Redaktionsleiterin



◀ Umschlag aussen: Lidia Fedorenko war die erste Person Russlands, die sich einfrieren liess, um vielleicht irgendwann in ferner Zukunft von der Wissenschaft wieder ins Leben geholt werden zu können.
Bild: Murray Ballard

► Umschlag innen: Lidia Fedorenkos Kopf sowie diverse DNA-Proben werden von der Firma KrioRus in einem sogenannten Dewargefäß konserviert. Als sie 2005 starb, besass KrioRus noch keine eigene Kryolagerung. Fedorenkos Familie bewahrte ihr Gehirn deswegen Monate lang auf Trockeneis auf.
Bild: Murray Ballard